



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. B. v. Me Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 18.

Berlin, den 4. Mai 1883.

Behuter Jahrgang.

Amthlicher Theil des Generalraths.

50. ord. Generalrathssitzung vom 14. April 1883.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsgehalte, 3) Kassenbericht pro März, 4) Feststellung der zu unserem Gewerksverein gehörigen Bezirke, 5) Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8 Uhr 50 Minuten vom Vorsitzenden Herrn Lenk I eröffnet. Entschuldigt fehlen die Herren Schmidt, Grunert und Lenk III. Von den Generalrathsvorsitzenden sind die Herren Münchow, Dollmann und Fette anwesend. Das Protokoll der 49. Sitzung wird verlesen und genehmigt und sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Von Schramberg war die Mittheilung hierher gelangt, daß in Zell a. S. Aussicht auf Begründung eines Ortsvereins sei und wurde gleichzeitig um Bewilligung der Kosten für eine Reise nach dort seitens des Vorsitzenden und Kassirers von Schr., welche damit beauftragt worden waren, angefragt. Der Hauptschriftführer hat die Bewilligung in Aussicht gestellt und ist die Reise demnach vollzogen worden. Derselbe hat das günstige Resultat gehabt, daß sich in Zell ein Ortsverein mit 27 Mitgliedern gegründet hat, worüber die Meldung der dortigen Genossen vorliegt. Unter Bewilligung der Kosten in der angegebenen Höhe wird die Aufnahme des D. V. Zell in den Gewerksverein vom Generalrath ausgesprochen. — Vom Generalrath des Gewerksvereins der Lithographen ging die Anfrage hier ein, ob wir in den Uebertritt von 12 Malern unseres D. V. Neustadt-Magdeburg in den D. V. der Maler (Lithographen) Magdeburg willigen würden, da diese die Absicht hätten, in den genannten D. V. überzutreten. Nach den vom Hauptschriftführer eingezogenen Erkundigungen konnte sich diese Anfrage nur auf den D. V. Buckau beziehen. Aus einem von dort eingegangenen Schreiben geht denn auch hervor, daß die Frage des Uebertritts (welchen der Generalrath, da die betreffenden Maler unserer Branche angehören, überhaupt nicht gestatten könnte) in einer Maler-Versammlung in Buckau allerdings erwogen worden ist; jedoch ist in erster Linie dort die Absicht auf Gründung eines Ortsvereins der Porzellan- etc. Maler in Magdeburg vorhanden, und richten sich darauf hin auch mehrere in dem Schreiben enthaltene Anfragen. Die Bildung eines D. V. in Magdeburg wird vom Generalrath gestattet, sofern ein Theil der betretenden resp. übertretenden Mitglieder in Magdeburg wohnt oder arbeitet. Auf die Bedingungen, welche die im D. V. der Maler (Lithographen) Magdeburg befindlichen Maler unserer Branche im Falle ihres Uebertritts in den neuen D. V. zu Magdeburg stellen, geht der Generalrath schon um deshalb nicht ein, weil sie nicht mit unseren Statuten übereinstimmen. Dem Generalrath der Lithographen soll ein Ablehnen der Bescheid zugehen. — Die Begründung des D. V. der Porzellan- etc. Maler in Berlin ist endgültig mit ca. 40 Mitgliedern erfolgt und wird der Verein mit den besten Wünschen für sein ferneres Fortkommen in den Gewerksverein für angenommen erklärt. — In Sachen Limbach, von welchem Ortsverein der Abschluß pro 4. Quartal 1882 noch immer nicht eingegangen, beschließt der Generalrath, Hrn. Fr. Langsettel-Rahtke mit einer Unterstützung und wenn möglich Regelung der dortigen Verhältnisse zu beauftragen; läßt sich eine Regelung gar nicht erzielen, so soll die Auflösung des D. V. erfolgen. — Dem Genossen G. Thimvibel in Pöhr bei Koblenz hat der Hauptschriftführer auf Wunsch alle zur Information nöthigen Statuten etc. mit den nöthigen brieflichen Aufklärungen übermittelt, da nach Hrn. Th.'s

Schreiben in S. Aussicht auf Entstehung eines Ortsvereins vorhanden sei Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 hat der Hauptkassirer dem Mitgliede Greiner, welches behufs Verbesserung seiner Stellung nach Rudolstadt übersteht ist, auf eine bezügliche Anfrage resp. Gesuch um Bewilligung von Umzugskosten geantwortet, daß wir nicht in jedem gewöhnlichen Falle zur Zahlung von Umzugskosten berechtigt seien, uns vielmehr an die Fälle des § 40—43 des Statuts halten müssen. — Ein Gesuch um Bewilligung des Rechtsschutzes seitens des Mitgliedes E. Langbein in Sighendorf, welcher sich durch seinen Abschied von seinem früheren Prinzipal benachtheiligt glaubt, muß abgelehnt werden, da sich nach den vom Hauptkassirer eingezogenen Erkundigungen herausgestellt, daß E. während des ganzen ersten Quartals keine Beiträge gezahlt hat, also auch nicht mehr als Mitglied betrachtet werden kann. — Von dem Mitgliede Dehler in Zell ist der Antrag auf Bewilligung der Umzugskosten von Schramberg nach Zell eingegangen. Da die Aufstellung der Kosten unklar ist, so soll deshalb nochmals an Dehler geschrieben werden.

Bei Punkt 3 der Tagesordnung betragen die Einnahmen im März in der Generalrathskasse 3536,01 M., die Ausgaben 3264,33 M., Bestand am 1. 4. 83 4618,98 M. — Der Extrafond hatte Einnahme 303,50 M., Ausgabe 127,66 M., Bestand am 1. 4. 83 4320,94 M.

Zu Punkt 4 beschließt der Generalrath, die folgenden Bezirke als zu uns gehörig zu bezeichnen: Porzellan- und Glasdreher, Porzellan- und Glasformer, Steingutdreher, Steingutformer, Thonwaarendreher, Thonwaarenformer, Garnierer, Sieber, Fertigmacher, Oberdreher, Modelleure, Formgießer, Messerschläger, Kapseldreher, Brenner, Schlemmer, Schleifer, Schmelzer, Packer, Glasur, Steingut-, Porzellan- und Glasmaler, Retorten- und Steinmacher, Glasmacher, Glas-, Schleifer, Glasgrabeure, ferner Steinzeugdreher, -former und -maler und Eisen-, Leder- und Stoffmaler, soweit dieselben in unserer Branche gelernt haben.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung sind ausgeschieden von Sighendorf: E. Langbein; Breslau: Reguet, Werner, Bod. — Abschluß erfolgt Schluß der Sitzung um 11 1/2 Uhr. Nächste Sitzung nach Bedirfniß.

Der Generalrath.

Gustav Lenk,
Vorsitzender.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

46. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. G.) vom 14. April 1883.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro März, 3. Ausschluß von Mitgliedern.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgt um 11 1/2 Uhr vom Vorsteher Hrn. Lenk I. Entschuldigt fehlen die Herren Grunert, Lenk III und Schmidt. Vom Ausschuß sind die Herren Dollmann, Münchow und Fette anwesend. Das Protokoll der 45. Sitzung wird verlesen und mit dem Bemerk, daß die Sache Limbach in das Generalrathprotokoll gehört, genehmigt. Abschluß wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Das auswärtige Mitglied Fogelholm von Kopenhagen hat wiederum statt der wöchentlichen Krankengeldbescheide (§ 4 des Statuts) einen solchen über die gesammte Krankheitsdauer eingesandt und ist deshalb vom Kassirer mit seinem Anspruch auf Krankengeld abgewiesen worden. Auch der Vorstand muß gemäß dem erhaltenen Bescheide des Hauptschriftführers dem zustimmen, da §. 4 die Bestimmung des §. 1 von seiner früheren Krank-

heit kennen mußte. — Laut dem Berichte des Herrn Günther-Schmiedefeld, der die Abnahme der Kasse etc. in Stützerbach bewirkt hat, sind seitens des Kassiers Zahn unberechtigter Weise 10 M. Darlehn an ein dortiges Mitglied gegeben worden, welche von diesem in Raten von 2 M. zurückgezahlt werden sollen. Ferner sind 21 M. Ausgaben noch unbelegt. Ueber das völlig statutenwidrige Verfahren Zahns hinsichtlich des Darlehngehens spricht der Vorstand seine Mißbilligung aus und haftet Zahn eventuell für Schaden. Die Beläge über die 21 M. Ausgabe erwartet der Vorstand in kürzester Zeit. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 betragen die Einnahmen im März in der Hauptkasse M. 266,18, die Ausgaben M. 713,75. Bestand am 1. April M. 11435,92.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden ausgeschieden von Sighendorf: E. Langheim; Breslau: Mequet, Werner, Bod. — Abschied erfolgt Schluß der Sitzung um 12 Uhr. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.

Gust. Lentz,
Vorsteher.

J. Vey,
Hauptkassirer.

Georg Lentz,
Hauptschreiftührer.

Zur Frage der Konkurrenz.

Ehe ich der von meinem Freunde A. Fischer angeregten Frage, (zu der ich mich fast verpflichtet fühle, auch meine Ansicht mitzutheilen,) näher trete, will ich in kurzem meinen bisherigen Standpunkt zu der Verwendung des Bildungsfonds der Ortsvereine darlegen, namentlich weil der Vorschlag: eine Konkurrenz auszuschreiben, sich im Wesentlichen auf den Bildungsfond stützt, oder besser noch, weil derselbe eine weitere Verwendung dieses Fonds bedeutet. Schon früher habe ich in diesem Blatte dafür plaidirt, daß die berufliche Aus- und Fortbildung in erster, daß dagegen die Pflege der allgemeinen Bildung in zweiter Linie erstrebt, bezw. aus dem Bildungsfond unterstützt werden möge. Mittlerweile habe ich mich jedoch überzeugen müssen, daß die im Wege stehenden Schwierigkeiten für eine planmäßige und rationelle Ausbildung unserer Berufsgenossen keine geringen sind; daß selbst das Bedürfnis hierfür sowohl bei den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern noch lange nicht so lebhaft und allgemein empfunden wird, wie dies nothwendig und wünschenswerth wäre, um etwas Ersprießliches zu erreichen.

Unter diesen Umständen mußte man es für das Beste halten, daß jeder Ortsverein die ihm zur Verfügung stehenden Mittel des Bildungsfonds so verwendete, wie es die örtlichen Verhältnisse eben mit sich brachten oder bedingten.

Wenn in neuerer Zeit, und zwar bei den Vorschlägen behufs Erweiterung der aus Vereinsmitteln zu gewährenden Unterstützungen an bedürftige Mitglieder, unter Anderm auch der Vorschlag gemacht wurde, eventuell den Bildungsfond zu beschneiden, so sollte damit nur bewiesen werden, daß die hierzu erforderlichen Summen unter allen Umständen beschafft werden können. Die Antragsteller standen jedoch gern davon ab, als der Nachweis geliefert wurde, daß auch ohne die Kürzung des Bildungsfonds die in Aussicht genommenen Unterstützungen gewährt werden können.

Nun, wo es sich darum handelt, mit Zuhilfenahme eines Theils des Bildungsfonds eine Ausstellung von Konkurrenzarbeiten zu ermöglichen, muß ein Jeder, der auf dem oben ange deuteten Standpunkte steht, den gewiß diskutirbaren Vorschlag in ernste Erwägung ziehen, und zwar namentlich aus dem Grunde, weil hier zum ersten Male eine Einrichtung geschaffen werden soll, deren Bedeutung weit größer ist, wie sie von Manchem gewürdigt wird.

Eine solche Konkurrenz erhebt sich weit über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung; sie dient nicht nur den Einzelnen, z. B. Denjenigen, die etwas ausstellen, oder das Ausgestellte in Augenschein nehmen; sie giebt vielmehr unseren sämtlichen Berufs genossen (im weitesten Sinne des Wortes) eine gewisse Anregung, eine Direktive, und fördert damit nicht wenig die Interessen unserer Vereinigung. Diese Gründe müssen uns aber auch bewegen, nicht darnach zu fragen, ob diese oder jene Branche daran ein größeres Interesse habe, oder einen größeren Vortheil davon zieht. Wo es sich um einen moralischen Erfolg handelt, müssen kleinliche Bedenken schwinden, namentlich deshalb, weil Niemand dadurch Schaden erleiden kann. Soviel im Allgemeinen. —

Da ich mich nun schon prinzipiell dafür erklärt habe, will ich, auf den gemachten Vorschlag selbst übergehend, versuchen, meine etwas abweichende Ansicht über die Art der Dotirung des Unternehmens hier wiederzugeben, ohne mich dabei zu viel bei den Nebenfragen aufzuhalten.

Dem ersten Theile des von Hrn. Fischer gemachten Vorschlages: „Der Generalrath fordert versuchsweise zu einer

Konkurrenz auf für Malereien auf Porzellan, Majolika u. s. w.“ sowie der Begründung desselben kann ich nur beistimmen, wünsche jedoch, daß bei der ferneren Berathung die zu stellenden Erweiterungen und Zusatzanträge ebenfalls Berücksichtigung finden mögen. (Siehe auch das Protokoll des D. W. Charlottenburg in Nr. 17 d. Bl.) Sehr richtig ist in dem Vorschlage das Wort „versuchsweise“ angewandt, denn nicht allein, daß die Erfahrung der beste Lehrmeister ist, sondern es lassen sich auch viel leichter die Mittel zu einer vorläufig „einmaligen Konkurrenz“ aufbringen. Die Bedenken gegen regelmäßige oder gar jährliche Konkurrenzen sind ja nicht mit Unrecht in Nr. 16 d. Bl. geltend gemacht worden.

Da die Hauptschwierigkeit in der Herbeischaffung der zu diesem Zwecke nothwendig erscheinenden Summen besteht, mir aber der, unter Nr. 3 enthaltene Passus: „daß die Stiftung der Preise durch „einen zu bestimmenden Prozentsatz aus dem Bildungsfond aufgebracht werden soll,“ gar nicht recht zusagt, so würde ich an Stelle dessen empfehlen, „daß die sämtlichen Ortsvereine aufgefordert würden, je nach ihren Verhältnissen und ihrem Kassenbestande des Bildungsfonds eine Summe zur Verfügung zu stellen oder einen Preis auszusetzen“. Ich gehe sogar noch weiter, indem ich den besonders interessirten Ortsvereinen das Recht zuerkenne, auch aus ihrem Ortskassenbestande etwas zu bewilligen. In dritter Linie wünschte ich, daß auch der Gewerkeverein als solcher sich betheiligt, d. h. daß der Generalrath des Gewerkevereins eine Summe dazu bewilligt, resp. einen Preis aussetzt. Will man noch ein Weiteres thun, oder sind Anzeichen vorhanden, daß auf diesem Wege das Nothwendige nicht zusammenkommt, so möge sich der Generalrath an sämtliche interessirten Arbeitgeber, Fabrik- und Malereibesitzer mit der Bitte um Förderung dieses Unternehmens wenden. —

Ein solches Vorgehen hätte den Vortheil für sich, daß in den beiden ersten Fällen die lokalen Bedürfnisse und Wünsche besser berücksichtigt werden könnten, ohne irgendwie Anstoß zu erregen. Denn sicher würden die Ortsvereine, die eine bessere Verwendung für ihren Bildungsfond oder ihre Kassenbestände nicht haben, gern etwas mehr bewilligen, als wie solche, bei denen diese Voraussetzung nicht zutrifft. Nicht zu unterschätzen wäre auch der Umstand, daß das ganze Unternehmen auf diese Weise auf der Selbstthätigkeit und der Freiwilligkeit beruhen würde, also der Zwang vollständig ausgeschlossen wäre.

Die Unterstützung einer solchen Ausstellung von Konkurrenzarbeiten aus Gewerkevereinsmitteln ist analog dem Vorgehen einiger anderen Gewerkevereine und Ortsverbände durchaus empfehlenswerth und statutarisch gerechtfertigt, da dies ja eine direkte Gewerkevereinsache ist, und deshalb wohl auch durch ein sichtbares Zeichen gefördert werden muß.

Die Inanspruchnahme unserer Prinzipalität behufs Unterstützung und Förderung würde sicher nicht ganz ohne Erfolg sein; selbst wenn der Erfolg auch nur darin bestände, daß dieselben dem Arbeiter bei der Fertigstellung der Gegenstände zu diesem Zwecke behülfslich wären. Wie viele Besitzer und Leiter von Malereien und selbst Fabriken, die unsere Vereinigung und deren Zwecke gar nicht oder nur ungenügend kennen, würden dadurch nicht eines Besseren belehrt? Sollte diesen, sowie Denjenigen, die uns nur mißtrauisch ansehen, nicht endlich einmal der Gedanke aufkommen, daß eine wirkliche Hebung des Berufes und des Industriezweiges nur durch ein rastloses Streben nach Verbesserung, und zwar durch ein Hand-in-Handgehen der beiden betheiligten Faktoren, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, erzielt werden kann und muß?

Auch mit Rücksicht auf die im Ortsverein Charlottenburg in Vorschlag gebrachte Erweiterung der „Konkurrenz von Malereien“, zu einer „Konkurrenz von Erzeugnissen (Arbeiten) und Malereien in der keramischen Industrie“ dürfte ein Zirkular an unsere Prinzipalität wohl am Platze sein, weil noch Mancher etwas Schönes zu leisten im Stande ist, sobald ihm beim Glasiren, Brennen u. s. w. ein Entgegenkommen sicher ist. Eine Erweiterung der Konkurrenz würde wirklichen Werth auch für Glasmaler, Glasmacher, Graveure und Schleifer, sowie für Modelleure, Former, in einzelnen Fällen auch für Dreher und manche andere speziellen Beschäftigungen haben. Je ausgedehnter und umfangreicher dieselbe ist, desto mehr erfüllt dieselbe ihren Zweck.

Ein weiterer Vorschlag zur Güte ist dahin gemacht worden, eine Verloosung von nicht verkauften, musterartigen Gegenständen damit zu verbinden. Vielleicht ließe sich dies noch möglich machen.

Wenn ich mir noch gestatte, daß schon mehrfach betonte „Versenden der ausgestellten Gegenstände“ noch zu erwähnen, so meine ich, daß es sich höchstens ermöglichen ließe, ohne hohe Unkosten einige besonders schöne oder seltene Gegenstände oder etwa die prämierten Arbeiten an diesen oder jenen Ort zu senden; soll aber ein Verkauf oder Verloosung damit verbunden werden, so würde sich dies kaum bewerkstelligen lassen. Die bisher aufgeführten Vorschläge und Wünsche lassen sich also kurz in Folgendem zusammenfassen:

1. (Antrag Charlottenburg) Erweiterung des Antrages zu einer „Konkurrenz von Erzeugnissen (Arbeiten) und Malereien in der keramischen Industrie“.

2. Freiwillige Bewilligungen der Ortsvereine aus dem Bildungsfond.

3. Freiwillige Bewilligungen der Ortsvereine aus der Ortskasse.

4. Stiftung eines Preises aus der Hauptkasse des Gewerksvereins.

5. Versendung eines Zirkulars an unsere Arbeitgeber, event. nur an die Besitzer von Malereien.

6. Veranstaltung einer Verloosung (Antrag Charlottenburg).

Schließlich darf ich wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Ortsvereine das vorliegende Thema bald einer Verathung unterziehen, um auf diese Weise möglichst schnell eine Klärung dieser Frage herbeizuführen. Auch glaube und hoffe ich, daß eine Einigung über die unwesentlichen Punkte sehr leicht zu erzielen sein wird. Sollten diese Zeilen ihr bescheidenes Theil zu einer Klärung beitragen, so ist der Zweck derselben vollkommen erreicht.

J. Dollmann.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Schulze-Delitzsch †. Der Abgeordnete Herrmann Schulze-Delitzsch ist am Sonntag, den 29. April, früh in seiner zu Potsdam belegenen Wohnung von seinen schmerzlichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Der Verstorbene war im Jahre 1808 geboren und machte sich vom Jahre 1848 ab, wo er in die National-Versammlung gewählt wurde, weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bemerkbar. Ein Volksfreund in des Wortes vollster Bedeutung, gab er dem von ihm in das Leben gerufenen Genossenschaftswesen durch Verbandorganisation eine Festigkeit, welche nach allen Seiten hin von den segensreichsten Folgen begleitet war. Diese Erfolge werden von Freund und Feind anerkannt. — Die Beerdigung des Dahingegangenen findet, wie aus Potsdam gemeldet wird, am Donnerstag, den 3. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr statt. An derselben werden u. A. auch der Verband der Deutschen Gewerksvereine, sowie mehrere Gewerksvereine für sich durch Deputationen theilnehmen.

** Die zweite Lesung des Krankenkassengesetzes ist vom Reichstage am Montag beendet.

Vereins-Nachrichten.

§ **Altwater.** Ortsversammlung vom 21. April 1883. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden Herrn Krüger um 7/9 Uhr eröffnet. Nachdem die Mitgliederliste verlesen, welche die Anwesenheit von 43 Mitgliedern ergibt, und das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt worden, giebt Herr Krüger bekannt, daß der zu heute angekündigten Tagesordnung noch ein Punkt zugesügt werde, indem er durch sein Bemühen Herrn Lehrer Reimann zu einem Vortrage für heute Abend gewonnen. Somit besteht die heutige Tagesordnung aus folgenden Punkten: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Vortrag des Herrn Lehrer Reimann über das Skelet des menschlichen Körpers. Zum 1. Punkt werden folgende Herrn als neuaufgenommene Mitglieder der Versammlung gemeldet: Eduard Elsner, Garnirer, Bruno Walter, Garnirer, Ferdinand Pause, Dreher und Paul Wolf, Maler. Letzterer siedelt von hier nach Sophienau über. Der Schriftführer legt alsdann ein ihm zugegangenes Schriftstück vom Ortsverbands-Sekretär Herrn Heinrich Törner in Rathenow vor, worin derselbe ein Taschenliederbuch für die Gewerksvereine und deren Freunde empfiehlt. Da aber kein Probeexemplar vorliegt, wird der Schriftführer beauftragt um ein solches bei Genanntem nachzusuchen. Zum 2. Punkt berichtet Herr Schroll: Einnahme, mit Vortrag vom vorhergehenden Quartal, 188,88 M.; Ausgabe 159,72 M. bleibt Bestand 29,16 M. Nachdem die Revisoren, Herr Bippert, Herr Bartsch und Herr Kasper ihre Erklärung gegeben, die Kassenverwaltung in besser Ordnung befunden zu haben, wird dem Kassirer gedankt und findet somit der 2. Punkt seine Erledigung. Da zum 3. Punkt weder Anträge noch Beschwerden eingehen, geht man bald zum 4. Punkt über, zu diesem wird zunächst Herr Lehrer Reimann begrüßt und willkommen geheissen und erteilt alsdann Herr Krüger demselben das Wort zu seinem Vortrage. — Mit Hilfe einer Abbildung des menschlichen Skelets erklärt Herr Reimann in deutlicher Weise die vielen Theile desselben und deren Funktionen. Ein allgemeiner Beifall lohnte Herrn Reimann. Nach beendetem Vortrage wurde ihm auf Anregung des

Herrn Krüger durch Erheben von den Plätzen der Dank abgestattet. — Nach diesem gestattet sich Herr Krüger eine Sammlung zum Besten des Bildungsfonds zu veranstalten, durch welches eine längere Debatte hervorgerufen wurde, welche Genanntem eine Rüge einbrachte. Hiernauf erfolgte Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Alsdann Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Zum 1. Punkt werden die neuaufgenommenen Mitglieder der Versammlung bekannt gegeben und zwar Elsner und Walter, beide Garnirer, in die 1. Klasse, Ferdinand Pause, Dreher und Wolf, Maler, in die 2. Klasse. Letzterer siedelt von hier nach Sophienau über. Hr. Elsner, Maler, ist auf seinen eigenen Wunsch aus der 4. in die 1. Klasse zurückgestellt. Zum 2. Punkt berichtet Hr. Schroll: Einnahme mit Vortrag vom vorhergehenden Quartal M. 116,96, Ausgabe M. 63,58, remittirt aus der Hauptkasse M. 218,62. Nachdem die Herren Revisoren alles für richtig erklärt, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Zum 3. Punkt berichten Herr Krüger und Rudolph, keine Uebereinstimmungen der Kranken melden zu können. Zum 4. Punkt gehen keine Vorschläge oder Beschwerden ein und wird daher die Versammlung um 1/11 Uhr geschlossen.

Wilhelm Neumann, Schriftführer.

§ **Siehdorf b. Schwarzburg.** Protokoll der Ortsversammlung vom 21. April 1883. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 13 Mitgliedern 8 Uhr Abends. Nachdem das vorige Protokoll verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Punkt 2, Wahl eines stellv. Vorsitzenden. Es wurde gewählt Hr. Alois Doppel. Derselbe nimmt die Wahl an. Bei Punkt 3 wurde der Brief von Hrn. Bey, betreffend das Mitglied Edmund Langbein, den anwesenden Mitgliedern vorgelesen. Langbein hat durch einen seiner Kollegen, der nicht Mitglied des Gewerksvereins ist, seine Bücher an den Kassirer geschickt mit dem Bemerkten, daß, wenn er Arbeit hätte, er seine Beiträge auch hier bezahlen würde. Er war dann eine Zeit darauf wieder hier, machte aber von hier weiter, ohne das geringste von sich hören zu lassen. Da er auf das 1. Quartal 1883 noch keine Beiträge bezahlt hat, und wir das durch seinen Kollegen an den Kassirer gemachte Versprechen nicht als Stundung betrachten können, ist es als gestrichen zu betrachten. Das Mitglied Emil Müller ist von hier nach Rudolstadt übersiedelt.

Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Punkt 1 erledigt sich durch Zahlen der Beiträge. Punkt 2 erledigt sich wie oben. Punkt 3. Das Mitglied Joseph Fritsche meldet sich wieder gesund. Da weiter nichts vorlag, schloß der Vorsitzende die Versammlung 10 Uhr Nachts.

Carl Mosler, Schriftführer.

§ **Stanowitz.** Protokoll der Ortsversammlung vom 21. April 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. A. Böhm um 8 Uhr eröffnet. Anwesend sind 11 Mitglieder. Tagesordnung: Punkt 1, Wahl eines Schriftführers. Punkt 2, Ausfüllung der Arbeitsstatistik. Punkt 3, Kassenbericht. Punkt 4, Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wird Hr. Karl Gerstenberg als Schriftführer gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an. Bei Punkt 2 wurde die Ausfüllung der Arbeitsstatistik erledigt. Ferner macht der Vorsitzende bekannt, daß Hr. Paul Scholz, Maler von hier, nach Königszell übersiedelt ist. Gleichzeitig wird vom Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Striegau eine Einladung zur Fahnenweihe einstimmig angenommen. Punkt 3, Bericht des Kassirers vom 1. Quartal 1883. Bestand von 1882 M. 6,07, dazu Einnahme M. 24,50, Ausgabe M. 21,33, bleibt Bestand M. 9,24. Der Bildungsfond hatte Einnahme M. 8,95, Ausgabe M. 1,50, bleibt Bestand M. 7,45. Punkt 4. Auf Antrag einiger Mitglieder wurde Hr. A. Böhm als Bibliothekar gewählt. Derselbe trägt auf Anschaffung einer Mappe zur Zirkulation der Hefte, und eine Woche Leszeit an, dasselbe wird einstimmig angenommen. Hierauf wurde vom Hrn. A. Wiesner ein Werk, das „Buch des Wissens“ der Bibliothek zum Geschenk gemacht und dankend angenommen. Schluß der Versammlung 9 Uhr. — In der Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle wurde die Wahl eines Schriftführers erledigt wie oben. Punkt 2, Kassenbericht vom 1. Quartal 1883. Bestand inkl. Einnahme M. 150,28, Ausgabe M. 47,58, bleibt Bestand M. 102,75. Da die Kasse vom Revisor richtig befunden, wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Hierauf Schluß der Versammlung 9 1/2 Uhr.

Karl Gerstenberg, Schriftführer.

§ **Königsseele.** Protokoll der Ortsversammlung vom 1. April 1883. Die heutige Versammlung war von 14 Mitgliedern besucht und wurden zunächst die Beiträge entrichtet. Ferner wurde ein Ausflug mit Familien beschlossen und zu diesem Zwecke eine Sparkasse errichtet und zahlt jedes Mitglied wöchentlich 10 Pfennig Beitrag. Die Versammlung wurde 11 Uhr geschlossen.

Andreas Schmidt, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Mai 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Mittheilung, 2. Anmeldungen, 3. Kassenbericht vom 1. Quartal 1883, 4. Fragelasten, 5. Einzählung. — Nach der Versammlung Gesangsprobe.

Ed. Werner, stellv. Schriftführer.

* **Meißen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Mai Abends 8 Uhr im Gasthof zum Schiff. Tagesordnung: 1. Kassirer der Beiträge, 2. Kassenbericht, 3. Geschäftliches. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung dieselbe. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

P. Viehweg, Schriftführer.

* **Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Mai 1883. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Verschiedenes. — Alsdann Ortsversammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

Georg Engel, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 7. Mai 1883 im Vereinslokal beim Genossen Scheepers. Tagesordnung: Punkt 1. Beitragszahlung, Punkt 2, Kassenbericht pro 1. Quartal 1883 und Bericht der Revisoren, Punkt 3, Verschiedenes. Hierauf Versammlung der

